№ 54. 1839.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 5. März.

Inland.

Berlin den 2. März. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Präsidenten Thoma zu Gumbinnen zum Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath und Direktor der zweiten Abtheilung des Ministeriums des Königlichen Hauses zu ernennen und die Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Durchlaucht der Prinz Karl Biron von Curland ist von Breslau hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 4ten Landwehr-Brigade, Freiherr von Troschke, ist nach Stargard abgereist.

Ausland.

Belgien.

Brüssel den 25. Februar. Der Moniteur Belge theilt jetzt die bei der Repräsentanten-Kammer eingehenden Bittschriften in Bezug auf die Friedens-Frage vollständig mit. Die große Mehrheit derselben ist zu Gunsten der von der Regierung gemachten Vorschläge, und nur Einzelne erklären sich für den Widerstand.

Die Section der Repräsentanten-Kammer, welche zuletzt ihre Wahl beendigte, hat nicht Herrn Verhaegen (wie gemeldet wurde) zu ihrem Berichterstatter ernannt, sondern den Grafen Felix von Merode. Dieser Letztere allein dürfte den Widerstand unter gewissen Bedingungen in Schutz nehmen. Die 6 übrigen Mitglieder werden für die Annahme des Vertrags stimmen.

Es heißt, daß die Central-Section heute ihre Vorberathungen beendigt habe, daß der Bericht derselben morgen abgefaßt und übermorgen der Kammer vorgelegt werden wird. Die Frage der Verfassungswidrigkeit des vorliegenden Antrages soll von der Central-Section bereits einstimmig beseitigt worden seyn.

Im Moniteur Belge liest man: „Wir sind von dem Direktor der Sicherheits-Polizei zu der Erklärung ermächtigt, daß der von dem Observateur gegebene Bericht über die Ausweisung des Herrn Steele unwahr sei."

Zwei Kouriere sind gestern, der eine nach England, der andere nach Frankreich abgegangen; sie überbringen den beiden Höfen das Resultat der Berathungen der Sectionen.

Die republikanische Partei sammelt sich vorzugsweise um den jetzt hier anwesenden Herrn de Potter. Die Herren Barthels (Redacteur des Belge), Jottrand und von Robaulx werden beständig in seiner Nähe gesehen.

Der Belge läßt es noch immer nicht an aufreizenden und seditiösen Artikeln fehlen, doch zieht sich dieses Treiben täglich mehr die Verachtung aller Wohldenkenden zu.

Der Brüsseler Korrespondent des Handelsblads schreibt unterm 23. Februar: „Die Repräsentanten-Kammer, wenn sie vollzählig ist, zählt 102 Mitglieder. Von diesen, so glaubte man noch gestern, würden mindestens 48 gegen die Regierungs-Vorschläge, d. h. für den Krieg stimmen. Heute hat sich dieselbe schon auf 40 vermindert. Dagegen zählt das Ministerium unveränderlich 51 Stimmen für sich, während die Uebrigen, obwohl noch zweifelhaft, doch meistens für den Frieden seyn sollen, so daß an eine Majorität zu Gunsten der Frie-

dens-Vorschläge nicht mehr zu zweifeln ist. Gleichwohl dürfte vor dem 2. oder 3. März keine Entscheidung erfolgen."

Einem (in der Hamb. Börsenhalle enthaltenen) Schreiben aus Turnhout (an der Belgisch-Holländischen Gränze) zufolge, kommandirt der im letzten Polnischen Insurrektions-Kriege bekannt gewordene General Langermann eine Brigade des an der Gränze stehenden Belgischen Corps. Der Geist dieses Corps wird als kriegerisch dargestellt, doch soll sich auch in den dortigen Gegenden der Wunsch für Erhaltung des Friedens unverholen aussprechen.

Lüttich den 24. Februar. Aus der Umgegend von Mastricht schreibt man unterm 22. Febr.: Die Holländische Besatzung in der Festung Mastricht habe viele Vorbereitungen zu Kriegsvertheidigungen getroffen. Die Umgebung der Stadt außerhalb der Wälle ist so viel als möglich befestigt worden.

Die Kirchenräthe der Stadt haben ebenfalls eine Adresse an die Kammern entworfen, worin sie auf die Annahme der 24 Artikel antragen, weil ein Krieg oder eine gänzliche Sperrung der Wasser- und Landgränze Belgien völlig zu Grunde richten würde und es überhaupt unsinnig sei, sich den Konferenzmächten zu widersetzen. Ferner sehen sie ein, daß ein Krieg, wer auch immer der Sieger seyn möge, Belgiens Unabhängigkeit ein Ende machen würde.

Frankreich.

Paris den 25. Febr. Die beiden Wahlen in dem ersten und zweiten hiesigen Bezirke scheinen sehr lebhaft bestritten werden zu sollen. In dem ersten Bezirke wird dem General Jacqueminot Herr Odilon Barrot entgegengestellt und in dem zweiten Bezirke erneuert sich der Kampf zwischen den Herren Jacques Lefebvre und Jacques Lafitte. Für die nächsten Tage sind vorbereitende Versammlungen in allen Pariser Bezirken angekündigt.

In der ministeriellen Revue de Paris liest man folgende Stelle: „Hr. Molé hat zweimal die Vermittlung Englands abgelehnt, welche ihm, in Bezug auf die Mexikanischen Angelenheiten, angeboten wurde, weil es, wie er sagte, nothwendig wäre, daß die Süd-Amerikanischen Republiken zuvor die Stärke der Französischen Waffen erprobten." — Aus dieser Stelle wollen einige hiesige Journale schließen, daß die Französische Regierung jetzt geneigt seyn dürfte, die Vermittlung des Englischen Kabinettes anzunehmen.

Man will hier nach Briefen aus Brüssel wissen, daß der General Skrzynecki bewogen worden sei, Belgien zu verlassen, und daß er sich, trotz eines Unwohlbefindens, bereits nach Ostende begeben habe, um sich von dort nach England einzuschiffen.

Erfreulich ist es zu sehen, mit welchem Eifer die beiden Parteien, die gegenwärtig um die Gunst der Wähler buhlen, den Vorwurf von sich abzuwälzen suchen, daß der Triumph ihrer Sache geeignet sei, den Frieden Frankreichs mit Europa zu gefährden. Von allen Argumenten, die die ministerielle Partei gegen die Coalition vorgebracht hat, sucht es keinem solche Geltung zu verschaffen, als daß durch den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums der allgemeine Frieden gefährdet werden könne, und von keiner Anschuldigung suchen sich die Häupter der Opposition so anhaltend zu rechtfertigen, als von dieser. Herr Guizot hat wieder ein eigenes Manifest erlassen, worin er nur von der auswärtigen Politik und von der Nothwendigkeit des Friedens spricht.

Man versichert, der König der Belgier habe bei seiner letzten Reise nach Paris eine große Summe in Französischen Fonds angelegt. Der größte Theil seines Vermögens soll in Englischen Consols angelegt seyn.

Es ist entschieden, daß Herr Sebastiani nach Paris zurückkehren wird, sobald die Holländisch-Belgische Frage völlig erledigt ist. Als seinen Nachfolger auf den Botschafterposten in London nennt man den Herrn von St. Aulaire.

In der letzen Zeit sprach man gar nicht mehr von den anfänglich projektirten großen Feierlichkeiten bei der bevorstehenden Taufe des Grafen v. Paris. Es heißt jetzt, diese Ceremonie werde ohne besonderen Prunk im Laufe des Monats Mai stattfinden.

Spanien.

Madrid den 15. Februar. Es wird jetzt versichert, die Königin habe den Entschluß, die Cortes auf unbestimmte Zeit zu prorogiren, in Folge einer Note gefaßt, die dem Conseils-Präsidenten von dem Botschafter einer der Großmächte übersandt worden sei, und worin die Königin aufgefordert werde, ihre Einwilligung zu Unterhandlungen über ein Arrangement der dynastischen Differenzen zu geben. Die Königin habe es nun für passend gehalten, die Session sofort zu schließen, um eine solche Unterhandlung führen zu können, ohne durch eine Opposition der Kammern dabei gestört zu werden.

Der Ex-Sergeant von der Königl. Garde, Juan Lucas, welcher, nachdem er einen thätigen Antheil an den Ereignissen von la Granja im Jahre 1836 genommen, zu den Karlisten übergegangen war, ist am 2. d. zu Roja erschossen worden. Vor seiner Hinrichtung hat er, wie man vernimmt, sehr wichtige Geständnisse gemacht.

Bayonne den 18. Febr. Zwei Agenten (von wem?) haben dem Muñagorri Unterstützung an Geld zugeführt. Ehe sie — die Agenten — eintrafen, war ein Aufstand unter der Truppe Muñagorri's ausgebrochen. Die Soldaten wollten ihn erschießen; er flüchtete auf Französischen Boden, wo er jetzt (auch nachdem das erwartete Geld gekommen ist(?) sich verborgen hält. Don Carlos war am 16. Febr. noch zu Vergara.

Spanische Gränze. Die Sentinelle des Pyrénées enthält nachstehendes Schreiben aus Ve-

hobia vom 17. Februar um 6 Uhr Abends: „Die großen hölzernen Schoppen und andere Baracken, welche Muñagorri mit großen Kosten in seinem Lager errichten ließ, stehen in diesem Augenblick in Flammen oder richtiger, sie existiren nicht mehr. Die noch übrigen Truppen, etwa 3000 Mann, legten selbst das Feuer an, weil sie den ihnen auf heute versprochenen Sold nicht erhielten. Muñagorri selbst befindet sich in einem Hause auf Französischem Gebiete."

Barcelona den 12. Februar. So eben ist das dreimastige Englische Schiff „Gulnare" hier eingebracht worden, das von den Kreuzern der Königin genommen wurde, als es im Begriff war, seine aus 8000 Flinten bestehende und für Cabrera bestimmte Ladung bei Alfagues an der Küste von Valencia an's Land zu schaffen.

Großbritannien und Irland.

London den 23. Februar. Graf Durham soll nun am Hofe seine frühere Gunst wieder erlangt haben, und man glaubt noch immer, daß er binnen kurzem eine hohe Stellung erhalten werde.

Nach den Resultaten der im Ober- und Unterhause gemachten Anträge zu Gunsten einer Aenderung der Korngesetze scheint wenig Aussicht zu sein, daß die Gegner dieser Gesetze ihren Zweck durchsezzen werden. Sie trösten sich zwar noch damit, daß jene Anträge bloß der Form wegen verworfen worden seyen, mit der die Minister nicht einverstanden gewesen, und sie hoffen, daß, wenn das Parlament auch keine Zeugen-Aussagen für die Sache der Manufakturisten vor seinen Schranken vernehmen wolle, es doch, sobald die eigentliche Frage, die Aenderung der Korngesetze selbst, zur Sprache kommen werde, sich günstiger erklären dürfte; indeß wenn man die Zahl der dem Parlamente für und wider die Korngesetze überreichten Petitionen mit einander vergleicht, so findet man, insofern denselben ein Einfluß auf die Entscheidung des Parlamentes zuzusprechen ist, in der That darin wenig Hoffnung für die Annahme der zu erwartenden bestimmten Anträge gegen jene Gesetze, denn die Petitionen für Aufrechterhaltung derselben sind bei weitem zahlreicher, als die umgekehrten, wenn gleich die letzteren einzeln mehr Unterschriften tragen.

Vorgestern hielt die Königin ihr erstes Lever in dieser Saison. Das Oberhaus war an diesem Tage gar nicht versammelt, und in der Unterhaus-Sitzung kam nichts Erhebliches vor.

Der ehemalige Sicilianische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Ludolf, ist in dem hohen Alter von 82 Jahren hier gestorben.

In der diplomatischen Welt herrscht große Bewegung; der Oesterreichische Bevollmächtigte bei der Konferenz, Graf von Senfft-Pilsach, hat mehrere Couriere an den bisherigen Oesterreichischen Geschäftsträger in Brüssel, Grafen von Rechberg, abgesandt. Er und Graf Thurn haben täglich Unterredungen mit dem Preußischen Gesandten, Freiherrn von Bülow, während der Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, fast jeden Morgen den Herzog von Wellington zu besuchen pflegt.

Die Ernennung des neuen Lord-Lieutenants von Irland hat noch nicht stattgefunden.

Die Morning-Post will wissen, die Mehrzahl der bisher in England befindlich gewesenen Flüchtlinge habe sich nach Belgien gewendet.

Der Courier enthält einen historischen Artikel über den Stader-Zoll und giebt zu verstehen, die Nord-Amerikanische Regierung habe beschlossen, sich denselben nicht länger gefallen zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

Das Verbot der Pferdeausfuhr ist durch die Thätigkeit fremder Spekulanten auf mehreren Märkten, selbst in der Nähe Berlins, bewirkt worden. Die Koppel von 300 Pferden, welche jüngst angehalten wurde, soll jedoch zu lebhaften Reklamationen Anlaß gegeben haben, da sie das Eigenthum eines Französischen Bürgers sind. Man stellt dabei den Grundsatz auf, daß ein solches Verbot ohne vorherige Warnung keine rückwirkende Kraft äußern könne, ohne das Privateigenthum zu verletzen, und der Staat, im Fall er die größte Strenge nöthig findet, zur Entschädigung verpflichtet sei. Man glaubt daher, daß diese Pferde des Bürgers Nathan freigegeben oder vom Staate selbst angekauft werden. Die Führung des 2ten Corps, dessen Chef Se. K. Hoh. der Kronprinz ist, soll dem Grafen v. Dohna, Kommandeur der 15ten Division, übergeben werden, und als Chef des 4ten Corps nennt man den General Krauseneck, bis jetzt Chef des großen Generalstabes."

(Bresl. Zeit.)

Elberfeld den 23. Februar. Die neue Würzb. Zeitung läßt sich aus Berlin schreiben: „Berlin ist die Stadt der Intelligenz, alles was hier gedacht und geschrieben wird, sind loyale Gedanken, was die andern Blätter Deutschlands bringen, ist gefährlich, darum sucht man so viel als möglich diese niederzuhalten, man verbietet sie oder läßt sie gar unterdrücken." Zufälligerweise ist außer der neuen Würzburger Zeitung allen Baierischen Blättern der Eintritt frei, überhaupt allen Deutschen politischen Blättern, und auch die Würzb. Ztg. wird bei uns zur Genüge gelesen. Daß die Intelligenz bloß in Berlin zu finden sei, kann bei uns in Preußen kein Verständiger äußern, da wir bekanntlich sieben Universitäten und mehr als 100 höhere Lehranstalten haben, freilich aber nicht so viele Klöster als Baiern, und keinen Ephorus, wie der Verf. des Rübezahl.

(Elberf. Zeit)

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborenen Radecka, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, in Stelle besonderer Meldungen, meinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin den 28. Februar 1839.

Der Intendantur-Sekretair König.

J. J. Heine in Posen nimmt Subscription an auf:

Shakespeare's dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck. Mit erklärenden und erläuternden Anmerkungen. Neue Ausgabe in 12 Bänden. Subscriptionspreis für jeden Band 10 Sgr.

Die frühere aus 9 Bänden bestehende Ausgabe dieser Uebersetzung der Shakespeareschen Werke sind für den ermäßigten Preis von $3\frac{1}{3}$ Thlr. zu haben.

Ueber den Nachlaß des am 16ten Oktober 1836 hier verstorbenen Andreas von Zielonacki ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 10ten Juni Vormittags um 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Kühnemann im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Pleschen den 16. Januar 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6ten März d. J. wird auf dem Kanonenplatze zu Posen des Vormittags 10 Uhr ein auszurangirendes Artilleriepferd öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Kommando der 1sten Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade.

Am Mittwoch den 6ten März c. Morgens 9 Uhr werden die nachgelassenen Sachen des verstorbenen Polizei-Direktor von Hohberg, bestehend in Möbeln, zwei Wagen, Geschirren, Wäsche, Kleidungsstücken, Porzelan rc. gegen gleich baare Bezahlung in dessen Wohnung verauktionirt werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Posen den 4. März 1839.

Auktion.

Montag den 11ten d. Mts. und folgenden Tages, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst im Hause des Herrn Krain, Gerberstraße No. 20., mehrere Meubles von Mahagoni- und Birkenholz, Betten, Tischwäsche, Porzelan, Glassachen, Tassen, eine Uhr von Alabaster, Küchengeräthe und verschiedene andere Gegenstände öffentlich versteigert werden.

Posen den 2. März 1839.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 24. Febr. bis 2. März 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
24. Febr.	+ 1,1°	+ 2,0°	27 Z. 6,9 L.	SW.
25. =	— 1,0°	+ 1,0°	27 = 7,8 =	NW.
26. =	— 1,0°	+ 0,8°	27 = 8,7 =	NW.
27. =	— 5,4° Ab.	+ 0,2°	28 = 0,0 =	W.
28. =	— 5,0°	+ 1,5°	27 = 11,7 =	SO.
1. März.	— 3,2°	+ 2,2°	28 = 2,6 =	SO.
2. =	— 1,5°	— 0,6°	28 = 3,2 =	NWN.

Börse von Berlin.

Den 2. März 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{5}{12}$	$102\frac{1}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$102\frac{1}{3}$	$101\frac{5}{6}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$70\frac{1}{2}$	70
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	$101\frac{3}{4}$
dito Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$105\frac{3}{8}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{1}{6}$
Kur- und Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	$101\frac{5}{6}$
Schlesische dito	4	$103\frac{1}{2}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	$95\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	$215\frac{3}{4}$	$214\frac{3}{4}$
Neue Ducaten	—	—	18
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$12\frac{5}{12}$	$11\frac{11}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 27. Februar 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			Preis bis		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	15	—	2	17	6
Roggen	1	5	10	1	6	3
Gerste	—	24	—	—	25	—
Hafer	—	21	6	—	22	—
Buchweizen	—	24	—	—	25	—
Erbsen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Heu, der Centner	—	17	—	—	18	—
Stroh, das Schock	4	25	—	4	27	6
Butter, der Garnitz	1	22	6	1	25	—
Spiritus, die Tonne	14	15	—	14	25	—